

(Frauenkurse für Uebergangswirtschaft.)
Vorgestern wurde hier ein Lehrkurs für Lehrerinnen, Lehrerinnen sowie für Hausfrauen und Töchter auf dem Lande eröffnet. Dieser Kurs, der von sämtlichen bürgerlichen Frauenorganisationen Wiens und Niederösterreichs veranstaltet wird, hat den Zweck, den Teilnehmern entsprechenden Einblick in die durch die außerordentlichen Verhältnisse bedingten Wirtschaftseinrichtungen gewinnen zu lassen und sie mit den besonderen Anforderungen bekannt zu machen, die während der bevorstehenden Uebergangswirtschaft an die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung in der Wirtschaft und im Hauswesen gestellt werden. Auch soll er die Beziehungen zwischen Stadt und Land kräftigen und einen möglichst direkten Verkehr zwischen Erzeugern und Verbrauchern andahnen. Frau Marianne Sainisch eröffnete den Kurs mit einer Ansprache, worin sie die Bedeutung des Unternehmens hervorhob. Sektionschef v. Ertl begrüßte die Versammlung im Namen des Ueberbauministeriums und meinte, die versammelten Frauen werden bestimmt sein, Pioniere zu bilden für die Idee, der landwirtschaftlichen Bevölkerung eine größere Basis für ihr Wissen, für ihr wirtschaftliches Leben, für die ländliche Wohlfahrts- und Sanitätspflege zu verschaffen. Die ersten Kursvorträge hielten hierauf Prof. Dr. Kaserer und Sektionsrat Dr. Gaertner. Gestern wurde der Kurs fortgesetzt. Es sprachen Fürstin Fanni Starghemberg über „Ländliche Haushalte“ und Frau Verta Pacher über „Städtische Haushalte“. Sie leate die Grundzüge einer modernen hauswirtschaftlichen Ausbildung dar, und bezeichnete die Pflicht haushaltungsschule als eine Notwendigkeit. Unter anderem führte sie aus: Ebenso wie die Ernährung des Volkes nicht mehr dem Zufall preisgegeben sein wird, weil Produktion und Konsumtion in besser geregelte Uebereinkommnung gebracht werden, ebenso dürfe das Kochgeschäft nicht ungelerten Händen überlassen bleiben. Wir haben uns rasch an die modernen Errungenschaften gewöhnt, nur im Betrieb der Hauswirtschaft sind wir rückständig wie zu Urgroßmutter's Zeiten. Wir müssen daher ebenso wie unsere Schwestern im Deutschen Reiche alles, was die Industrie für das Küchengebiet erzeugt, versuchen, um mit diesen Behelfen in kürzerer Zeit unsere Hauswirtschaft zu besorgen. Das eigene Heim, der eigene Herd aber darf und soll nicht verschwinden: gerade fest muß vorgeschrotet werden, um die Grundlagen für die Sinnigkeit des Familienlebens zu heben und zu festigen. Alle Hausfrauen müssen einmütig dafür eintreten, daß die Hausfrauentätigkeit geachtet als ein Beruf anerkannt werde und dem Hausfrauenstande alle Rechte und Vorteile des Berufes erwachsen.